

Zum Thema des Workshops

Abstrakten Begriffen durch Personifikation eine körperliche Gestalt und eine Stimme zu geben, ist ein seit der Antike bekanntes ästhetisches Verfahren in Kunst und Literatur. Dieses diente nicht nur der Verlebendigung und der Überzeugung des Hörers bzw. Betrachters, wie es in Rhetoriktraktaten von der Antike bis in die Frühe Neuzeit formuliert wird. Die Übertragung eines abstrakten Begriffs in eine konkrete körperliche Gestalt leistete auch eine Veranschaulichung und Ordnung des jeweiligen Konzepts und der damit verbundenen Wissensbestände. Dieses Verfahren konnte damit zugleich zur Erzeugung, Aktualisierung und Transformation von Wissen beitragen. Grundlage des Workshops ist demnach ein Personifikationsbegriff, der dieses ästhetische Verfahren nicht einfach als Wiederholung der immer gleichen Gestaltungsmittel und Attribute versteht, sondern ihm ein eigenes erkenntnisstiftendes Potenzial beimisst.

Der Workshop nimmt insbesondere Formen, Strategien und Funktionen der Verkörperung von Konzepten in den Blick, die sich dem für die Vormoderne so bedeutenden Bereich des religiösen Wissens zuordnen lassen. Dazu zählen philosophisch-theologische Konzepte wie Tugenden und Laster („Glaube“, „Gerechtigkeit“, „Neid“ usw.) oder abstrakte Begriffe („Wahrheit“, „Kirche“ etc.). Doch auch Personifikationen aus den Bereichen der Natur, der Wissenschaft oder den Künsten können auf verschiedene religiöse Wissensbestände bezogen sein. Da diese ihrerseits fortwährenden Veränderungen, Anpassungen und Aushandlungen unterworfen sind, soll diskutiert werden, welche Konsequenzen die stattfindenden Transformationsprozesse für die Verkörperung der jeweiligen Konzepte hatten. Es soll zudem danach gefragt werden, welche Auswirkungen die medialen Bedingungen sowie ästhetischen Verfahren und Eigenlogiken ihrerseits auf die entsprechenden Wissensbestände hatten, und inwiefern Personifikationen auch zur Reflexion über die Grenzen und Möglichkeiten der visuellen oder sprachlichen Darstellung des Abstrakten genutzt wurden.



Veranstaltungsort

Wilhelmstraße 50 („Brechtbau“), 72074 Tübingen
Raum 215

Interessierte Gäste sind herzlich willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Kontakt

Mariam Hammami M.A.
mariam.hammami@uni-tuebingen.de

Michael Neumaier
michael.neumaier@uni-tuebingen.de

Universität Tübingen
Graduiertenkolleg 1662 „Religiöses Wissen im vormodernen Europa (800-1800)“
Liebermeisterstraße 12, 72076 Tübingen
<https://uni-tuebingen.de/es/26925>

Abbildungen: Personifikationen von Wahrheit (Vorderseite), Fleiß (oben) und Gerechtigkeit (unten) aus J. B. Houwaert: *Sommare beschrijuinghe vāde triumphelijcke incomst vanden doorluchtighen ende hooghgheboren aerts-hertoge Matthias, binnen die princelijcke stadt van Brussele [...], Antwerpen 1579.* Rijksmuseum, Amsterdam.



Verkörperte Konzepte

Personifikationen als Träger religiösen Wissens in Kunst und Literatur der Vormoderne

Interdisziplinärer Workshop
22.11.–23.11.2018

Graduiertenkolleg 1662
Religiöses Wissen im vormodernen Europa (800-1800)



Programm

Donnerstag, 22.11.2018

12:00–12:30 *Mittagsimbiss*

12:30–12:45

Mariam Hammami (Tübingen) und Michael Neumaier (Tübingen):
Begrüßung und Einführung

Sektion 1: Wissensordnungen

Moderation: Mariam Hammami

12:45–13:30

Magdalena Butz (München):
Nature als Trägerin religiösen und naturkundlichen Wissens bei Heinrich von Neustadt

13:30–14:15

Alexandra Urban (München):
Institutionalisiertes Wissen – Zum Arteswettbewerb in Heinrichs von Mügeln *Der meide kranz*

14:15–15:00

Ilona Keil (Erlangen/Nürnberg):
Consolatio Philosophiae von Boethius und die bildliche Darstellung der Philosophie

15:00–15:15 *Kaffeepause*

Sektion 2: Zugänge zum Wissen

Moderation: Sandra Linden

15:15–16:00

Jeremy Thompson (Erlangen/Nürnberg):
The Guarded Sanctuary: Personification and Prohibitions of Knowledge, 900–1200

16:00–16:45

Cornelia Logemann (München):
Rude entendement und seine Gegenspieler: Allegorische Wege ins himmlische Jerusalem

16:45–17:00 *Kaffeepause*

Sektion 3: Problematisches Wissen

Moderation: Michael Neumaier

17:00–17:45

Maximilian Wick (Frankfurt/München):
Zwei Klagen und ein Wiener Schluss: Schöpfungsirritationen bei Bernardus Silvestris, Johannes von Hauvilla und Eberhard dem Deutschen

17:45–18:30

Sandra Linden (Tübingen):
Freut iuch, frou Simonie. Zur personifizierten Simonie in der Frauenlob-Überlieferung

19:00

Gemeinsames Abendessen in der Weinstube „Forelle“ (Kronenstraße 8, 72070 Tübingen)

Freitag, 23.11.2018

Sektion 4: Performativität

Moderation: Beatrice von Lüpke

09:00–09:45

Michael Neumaier (Tübingen)
Performative Personifikationen. Sprachliche Strategien der Verkörperung göttlicher Eigenschaften im „Streit der Töchter Gottes“

09:45–10:30

Sophie Rüth (Tübingen)
Die Präsenz des Abstrakten. Visualität und Performativität im Graphikzyklus „Die Lebensalter des Menschen“ von Hieronymus Wierix

10:30–11:00 *Kaffeepause*

Sektion 5: Ambivalenzen

Moderation: Sophie Rüth

11:00–11:45

Mariam Hammami (Tübingen)
Die (Un-)Sichtbarkeit der Wahrheit: Der *Triumphus Veritatis* von Maerten de Vos

11:45–12:30

Claudia Resch (Wien)
Sensenmann et al. – Vormoderne Personifikationen des Todes in Text und Bild

12:30–13:00

Abschlussrunde

13:00–13:30 *Mittagsimbiss*